

News

LIKAT: Exzellenz der Forschungen und neues Führungsmodell

Dem LIKAT werden nach seiner Evaluation im vergangenen Jahr „hervorragende Forschungsergebnisse“ bescheinigt, die „international stark wahrgenommen“ werden, wie es in der Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft heißt. Bund und Ländern wird empfohlen, die gemeinsame Finanzierung der Forschungseinrichtung weiterzuführen.

Ende des Jahres vollzog das LIKAT einen Führungswechsel. Geleitet wird das Institut nunmehr nach dem Prinzip des Co-Leaderships von einem vierköpfigen Vorstandsteam. Die Funktion des wissenschaftlichen Direktors, die gut zwei Jahrzehnte in den Händen von Matthias Beller lag, wird künftig im Turnus von zwei Jahren rotieren. Als erster übernimmt Robert Francke diese neue Rolle des Primus inter pares. Matthias Beller bleibt dem LIKAT auch weiterhin erhalten: als Katalysatorforscher und als wissenschaftliches Mitglied des Vorstands. Zum aktuellen Führungsteam gehören neben Francke und Beller auch Eszter Baráth und der kaufmännische Direktor Mirko Kirschowski.



Der LIKAT-Vorstand (v. r. n. l.): Robert Francke, Matthias Beller, Eszter Baráth, Mirko Kirschowski. Foto: Danny Gohlke

IOW: Abschluss-Symposium des Verbundes „Küstenforschung Nordsee-Ostsee“ (KüNO)

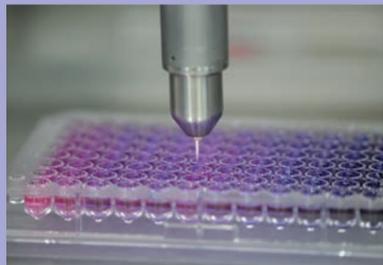


Die Teilnehmenden der KüNO-Konferenz. Foto: K. Beck, IOW

Durch Klimawandel und hohen Nutzungsdruck stehen Nord- und Ostsee sowie ihr Wassereinzugsgebiet unter massivem, vielfältigem Umweltstress. Das hat zum Teil gravierende, auch wirtschaftlich relevante Folgen – etwa für Küstenschutz, Tourismus und Fischerei. Am IOW stellten zu diesen Themen Anfang Dezember 2023 rund 80 Forschende und Akteurinnen und Akteure aus der Praxis ihre aktuellen Forschungsergebnisse vor, die sie innerhalb

des Verbundes „Küstenforschung Nordsee-Ostsee“ (KüNO) gewannen. Zu KüNO gehören 24 Forschungseinrichtungen, die mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gemeinsam wissenschaftliche Grundlagen für nachhaltiges, praxispasstes Küstenmanagement erarbeiten. Im Fokus der zweitägigen Konferenz standen die Abschlussberichte der aktuell dritten Förderphase des Verbundprojektes, die noch bis Februar 2024 läuft.

INP: Plasma gegen Hautkrebsvorstufe



Ein Plasmastift im Einsatz bei einem medizinischen Testaufbau. Das Doktorandennetzwerk plasmACT erforscht den Einsatz von Plasma bei aktinischer Keratose. Foto: INP

Partnerinstitutionen aus Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Belgien und den Niederlanden wollen mit Hilfe von acht Nachwuchsforscherinnen und -forschern eine neue Behandlungsmethode gegen eine häufige Hautkrebsvorstufe entwickeln. Zum Einsatz gegen die aktinische Keratose soll kaltes Atmosphärendruckplasma kommen. Plasma ist ein angeregtes Gas, das aus ionisierten Molekülen und Atomen besteht. Es kann unter anderem zur Behandlung von Wunden eingesetzt werden. Die Doktoranden und Doktorandinnen des neuen Netzwerks plasmACT sollen unter Koordination des INP untersuchen, ob sich Plasma auch zur Behandlung der aktinischen Keratose eignet. Das Projekt wird von der EU im Rahmen der Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen des Horizon-Programms mit insgesamt 2,15 Millionen Euro unterstützt. Die Förderung dient der länder- und sektorübergreifenden Mobilität und Karriereentwicklung von jungen Menschen in der Forschung.

INP: Internationale Plasmakonferenz in Greifswald

Über 130 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 21 Ländern tauschten sich im vergangenen Herbst auf der 23. International Conference on Gas Discharges and their Applications (GD2023) in Greifswald über die neuesten Entwicklungen in der Plasmaforschung aus. Die Konferenz wurde vom Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie (INP), dem Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (IPP) und

der Universität Greifswald organisiert. Sie bot eine Plattform für die Präsentation von Forschungsergebnissen aus Grundlagenforschung und Praxis. Insbesondere für die Energiewirtschaft sowie für die Schaltergeräteentwicklung, Umweltforschung und technische Diagnostik wurden neue Erkenntnisse vorgestellt. Das INP richtete die renommierte Konferenz bereits zum dritten Mal in Greifswald aus.



Bettina Martin, Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten des Landes Mecklenburg-Vorpommern eröffnete die Konferenz GD2023 in Greifswald. Foto: INP

LIKAT: DFG fördert Graduiertenkolleg

Am LIKAT und an der Uni Rostock fördert die DFG ein neues Graduiertenkolleg mit rund sechs Millionen Euro für fünf Jahre. Es zielt auf die Entwicklung nachhaltiger Technologien zur Vermeidung des Treibhausgas Kohlendioxids und heißt SPECTRE, kurz für „Spektroskopische Methoden für herausfordernde Reduktionsreaktionen“.

Kohlendioxid soll dabei als Baustein für höherwertige Produkte dienen, die sich auch als chemischer Speicher für regenerative Energien eignen. Grundlage für solche chemischen Prozesse ist die Erforschung neuer Katalysatoren, z.B. mit spektroskopischen Untersuchungen, vor allem den sogenannten Operando-Methoden, welche die katalytischen Vorgänge während der Reaktion verfolgen. Das Graduiertenkolleg umfasst ein strukturiertes Ausbildungsprogramm von Doktorandinnen und Doktoranden mit interdisziplinärer Lehre und Betreuung. An der Antragstellung war maßgeblich Torsten Beweries, Bereichsleiter am Leibniz-Institut für Katalyse, beteiligt.

IAP: Claudia Stephan neue Leiterin für Modellierung

Claudia Stephan wurde an der Universität Rostock als Professorin für theoretische Atmosphärenphysik berufen und übernahm gleichzeitig ab Januar 2024 die Leitung der Abteilung „Modellierung atmosphärischer Prozesse“ des IAP. Sie erhielt ihr Physik-Diplom an der Universität Bonn, promovierte

an der University of Colorado in Boulder und ging nach einer Postdoc-Zeit an der Universität Reading ans Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg, wo sie eine Forschungsgruppe leitete. Ihr Fachgebiet ist die mesoskalige dynamische Meteorologie.



Claudia Stephan. Foto: Carina Häusler

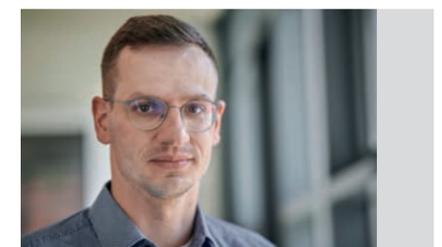
LIKAT: Gastprofessur in Hanoi, Vertretungsprofessur in Magdeburg

Esteban Mejía vom LIKAT wurde als Gastprofessor an die TU Hanoi (Hanoi University of Science and Technology) berufen. Ebenfalls im Herbstsemester übernahm Christian Hering-Junghans eine Vertretungsprofessur an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

In Hanoi vermittelt Esteban Mejía in jeweils einem Kurs pro Jahr die Grundlagen der Katalyse und unterstützt als Berater die Forschungsaktivitäten. Seine Professur sichert den Fortbestand des Kooperations-

programms RoHan Catalysis SDG Graduate School, welches das LIKAT und die Universitäten in Rostock und Hanoi seit 2016 miteinander verbindet und den UN-Nachhaltigkeitszielen (SDG: Sustainable Development Goals) verpflichtet ist.

In Magdeburg vermittelt Christian Hering-Junghans bis Ende September 2024 angehenden Biosystemtechnologien sowie Chemie- und Halbleiter-Ingenieuren chemische Grundlagen und spezielle Aspekte der anorganischen Chemie.



Esteban Mejía (oben), Christian Hering-Junghans. Fotos: LIKAT, Nordlicht